

# Bischöfliche Visitation im Pastoralen Raum Adenau-Gerolstein im Jahr 2023

durch Bischof Dr. Stephan Ackermann

25.01.2024

Die im Bericht *kursiv gedruckten* Textteile sind Frucht der Reflexionen des Klausurtags zum Abschluss der Visitation am 20. Januar 2024 und wurden dem Entwurfstext hinzugefügt.

Verteiler: Mitglieder des Rats des PastR  
Bischofsrat  
Direktorin Bereich (B2): Seelsorge und Kirchenentwicklung  
Direktor Bereich (B4): Organisation und Digitalisierung  
Direktion Bereich (B 5): Personal

## Inhalt

<b>0. Past. Raum Adenau-Gerolstein – Auszug Personalschematismus</b> .....	4
<b>1. Allgemeine Bemerkungen</b> .....	9
<b>2. Termine</b> .....	10
<b>2.1 Gottesdienste</b> .....	10
<b>2.2 Einzel- bzw. Gruppengespräche mit Hauptamtlichen in der Pastoral/ Schule</b> .....	10
<b>2.3 Einzel- bzw. Gruppengespräche mit Ehrenamtlichen in den Gemeinden/ im PastR</b> .....	10
<b>2.4 Begegnung mit Hauptamtlichen aus Einrichtungen</b> .....	11
<b>2.5 Besuche in Einrichtungen</b> .....	11
<b>2.6 Besondere Anlässe</b> .....	11
<b>2.7 Auswertungsgespräche</b> .....	11
<b>3. Wahrnehmungen</b> .....	12
<b>3.1 Entwicklungen des kirchlichen Lebens im Pastoralen Raum</b> .....	12
<b>3.2 Themen der Verwaltung auf der Ebene des PastR</b> .....	13
<b>3.3 Entwicklungen des kirchlichen Lebens in der Pfarrei/ den Pfarreiengemeinschaften</b> .....	14
<b>3.3.1 Pfarrei Gerolsteiner Land</b> .....	14
<b>3.3.2 PG Niederehe</b> .....	15
<b>3.3.3 PG Adenauer Land</b> .....	15
<b>3.3.4 PG Hillesheim</b> .....	16
<b>3.3.5 PG Obere Kyll</b> .....	16
<b>3.4 Themen der Verwaltung auf der Ebene der Pfarrei/ Pfarreiengemeinschaften</b> .....	17
<b>4. Spezielle Themen</b> .....	18
<b>4.1 Einzelgespräche mit Ehrenamtlichen</b> .....	18
<b>4.2 Auswirkungen der Flutkatastrophe vom 14./ 15. Juli 2021 im PastR</b> .....	18
<b>4.3 Schutzkonzepte gegen sexualisierte Gewalt</b> .....	19
<b>4.4 Marienhausklinikum Gerolstein</b> .....	20
<b>4.5 Besuch der Lebensberatungsstelle Gerolstein</b> .....	21
<b>4.6 Treffen mit den Erzieherinnen der katholischen Kindertageseinrichtungen im PastR</b> .....	22
<b>4.7 Don Bosco-Haus Jünkerath</b> .....	22
<b>4.8 AK Trauer</b> .....	22
<b>5. Abschließende Beobachtungen</b> .....	23
<b>6. Fragen für und Anregungen aus dem Reflexionstag zum Abschluss der Klausur</b> .....	24
<b>6.1 Stärkung und Entwicklung des Ehrenamts</b> .....	24

<b>6.2 Engagement über den binnenkirchlichen Raum hinaus</b> .....	24
<b>6.3 Der pastorale Ansatz</b> .....	25
<b>6.4 Innovation und Tradition</b> .....	25
<b>6.5 Die Veränderung der Sozialgestalt der Kirche und ich</b> .....	26
<b>6.6 Erfahrungen der Visitation und Planungen des PastR</b> .....	26
<b>6.7 Das erneuerte Format der Visitation</b> .....	27
<b>7. Anhang</b> .....	27

# 0. Past. Raum Adenau-Gerolstein – Auszug Personalschematismus



## 7.2. Pastorale Räume, Pfarreien u. Pfarreiengemeinschaften

### Pastoraler Raum Adenau-Gerolstein

Visitationsbezirk Trier (26.015 K)

Leitungsteam: Dr. Rainer **Justen** Lic. iur. can.,  
Dekan, Pfr.

Philipp **Hein**

Carmen **Perling**

Pastoralreferenten/innen: N. N.

Pastoralassistent: Christian **Bauer**

**Büro des Past. Raums** Kirchstr. 28

53518 Adenau

Sekretariat: Andrea **Prämaßing**

#### Rendanturen

##### **Mendig**

Fallerstr. 45a

56743 Mendig

##### **Prüm**

Vinzenz-von-Paul-Str. 5

54595 Prüm

#### Kategorialer Seelsorgsauftrag im Pastoralen Raum (vgl. Kap. 8):

P. Francis Mathew **Akkappadickal** CMI, Marienhaus Klinikum Adenau,  
Bad Neuenahr Ahrweiler und Burgbrohl

Carlo **Fischer-Peitz**, PR, Marienhausklinikum Gerolstein u. Maria Hilf in Daun

Albert **Krämer**, St. Josef Krankenhaus, Adenau

Sr. Ans **Mathew**, St. Josef Krankenhaus, Adenau

#### Pfarreien (Übersicht)

#### Pfarreiengemeinschaft

<b>Adenau</b> St. Johannes d. Täufer	Adenauer Land
<b>Antweiler</b> St. Maximin	Adenauer Land
<b>Aremberg</b> St. Nikolaus	Adenauer Land
<b>Barweiler</b> St. Gertrud	Adenauer Land
<b>Berndorf</b> St. Peter	Hillesheim
<b>Dorsel</b> St. Sebastian	Adenauer Land
<b>Dümpelfeld</b> St. Cyriacus	Adenauer Land
<b>Esch</b> St. Medard	Obere Kyll
<b>Gerolsteiner Land</b>	
<b>Hallschlag</b> St. Nikolaus	Obere Kyll
<b>Hillesheim</b> St. Martin	Hillesheim
<b>Hillesheim (Niederbettingen)</b> Herz Jesu	Hillesheim
<b>Hümmel</b> St. Cyriacus	Adenauer Land
<b>Jünkerath</b> St. Antonius v. Padua	Obere Kyll
<b>Jünkerath (Glaadt)</b> Kreuzauffindung	Obere Kyll
<b>Kaltenborn</b> St. Servatius	Adenauer Land

Pfarreien (Übersicht)	Pfarreiengemeinschaft
<b>Kaltenborn (Herschbach)</b> St. Hippolyt	Adenauer Land
<b>Lissendorf</b> St. Dionysius	Obere Kyll
<b>Nohn</b> St. Martin	Niederehe
<b>Oberehe-Stroheich</b> St. Jakobus d. Ält.	Niederehe
<b>Ormont</b> St. Margarita	Obere Kyll
<b>Reifferscheid</b> St. Michael	Adenauer Land
<b>Schüller (PV)</b> St. Paulus	Obere Kyll
<b>Schuld</b> St. Gertrud	Adenauer Land
<b>Stadtkyll</b> St. Josef	Obere Kyll
<b>Steffeln</b> St. Michael	Obere Kyll
<b>Üxheim</b> Maria Himmelfahrt	Niederehe
<b>Üxheim (Niederehe)</b> St. Leodegar	Niederehe
<b>Walsdorf</b> St. Arnulf	Niederehe
<b>Wershofen</b> St. Vincentius	Adenauer Land
<b>Wiesbaum</b> St. Martin	Hillesheim
<b>Wirft-Kirmutscheid</b> St. Wendalinus	Adenauer Land

#### **Pfarreiengemeinschaft Adenauer Land** (8.147 K)

*Pfarreien*

*Dienstsitz, Seelsorge*

**Adenau** (3.025 K) St. Johannes d. Täufer

**Adenau St. Johannes d. Täufer**

**Antweiler** (454 K) St. Maximin

Kirchstr. 28, 53518 Adenau

**Aremberg** (164 K) St. Nikolaus

**Barweiler** (615 K) St. Gertrud

**Dorsel** (123 K) St. Sebastian

**Dümpelfeld** (336 K) St. Cyriacus

**Hümmel** (358 K) St. Cyriacus

Dr. Rainer **Justen**, Pfr., Dekan

Andreas **Paul**, Koop. (Pfr.)

**Kaltenborn** (313 K) St. Servatius

P. Richard Francis Antony **Anandraj**

**Kaltenborn (Herschbach)** (39 K)  
St. Hippolyt

HGN, Koop.

Alena **Becker**, GR

**Reifferscheid** (629 K) St. Michael

Anita **Nohner**, GR

**Schuld** (1.037 K) St. Gertrud

Walter **Morbach**, Pfr. i. R.

**Wershofen** (730 K) St. Vincentius

Michael **Schaefer**, Krankenhauspfr. i. R.

**Wirft-Kirmutscheid** (324 K) St. Wendalinus

**Pfarrei Gerolsteiner Land (6.866 K)***Pfarrei**Dienstsitz, Seelsorge***Gerolsteiner Land (6.866 K)****Gerolsteiner Land**

Burgstr. 18, 54568 Gerolstein

T: 06591/980030 F: 06591/985286

*Ehemalige Pfarreien:***Birresborn St. Nikolaus***Kopper Str. 12, 54574 Birresborn*Ralf-Pius **Krämer**, Pfr.P. Linto **Antony** MSJ, Kpl.Klaus **Feltes**, DKmZAnnette **Schlüter**, GR**Densborn St. Maria Magdalena****Duppach St. Hubertus**Anette **Weber**, GRGünther **Schramm**, Pfr. i. R.**Gerolstein St. Anna**Gerhard **Schwan**, Pfr. i. R.**Gerolstein (Roth) St. Antonius Abt****Mürtenbach St. Luzia****Rockeskyll St. Bartholomäus****Pfarreiengemeinschaft Hillesheim (3.353 K)***Pfarreien**Dienstsitz, Seelsorge***Berndorf (341 K) St. Peter****Hillesheim St. Martin**

Graf-Mirbach-Platz 15, 54576 Hillesheim

**Hillesheim (1.757 K) St. Martin****Hillesheim (Niederbettingen) (817 K)**

Herz Jesu

Rudolf **Esser**, Pfw. (Pfr.)Stefanie **Peters**, GR**Wiesbaum (438 K) St. Martin****Pfarreiengemeinschaft Niederehe (2.371 K)***Pfarreien**Dienstsitz, Seelsorge***Nohn (513 K) St. Martin****Üxheim (Niederehe) St. Leodegar**

Im Klosterhof 1, 54579 Üxheim

**Oberehe-Stroheich (189 K)**

St. Jakobus d. Ältere

**Üxheim (617 K) Maria Himmelfahrt**Gebhard **Lück**, Pfr.Gregor **Meyer**, DKmZ**Üxheim (Niederehe) (564 K)**

St. Leodegar

**Walsdorf (488 K) St. Arnulf**

**Pfarreiengemeinschaft Obere Kyll (5.278 K)**

*Pfarreien*

*Dienstsitz, Seelsorge*

**Esch** (591 K) St. Medard

**Stadtkyll St. Josef**

Kirchplatz 1, 54589 Stadtkyll

**Hallschlag** (381 K) St. Nikolaus

**Jünkerath** (683 K) St. Antonius v. Padua  
Kölner Str. 69, 54584 Jünkerath

verw. v. Dr. Rainer **Justen**, Pfr., Dekan

Reinhard **Mallmann**, Pfr.

P. Bernhard **Seggewiß** SDB, Koop.

Anne **Beckermann**, GR

**Jünkerath (Glaadt)** (287 K) Kreuzauffindung

**Lissendorf** (1.374 K) St. Dionysius

**Ormont** (236 K) St. Margarita

**Schüller (PV)** (192 K) St. Paulus

**Stadtkyll** (1.067 K) St. Josef

**Steffeln** (467 K) St. Michael

---

**Auszug aus dem Personalschematismus und dem Anschriftenverzeichnis des Bistums Trier  
(Stand 15. Dezember 2023)**

**Hinweise zum Datenschutz**

Datenschutzrechtliche Normen und Informationen finden Sie auf der Webseite:

[www.bistum-trier.de/datenschutz](http://www.bistum-trier.de/datenschutz)

# 1. Allgemeine Bemerkungen

Die Visitation stand in mehrfacher Hinsicht unter dem Vorzeichen des Neuen:

Es war die erste Visitation in dem zum 1. Januar 2022 errichteten PastR Adenau-Gerolstein. Als erste Visitation nach der Diözesansynode 2013-2016 fand sie nach dem erneuerten Konzept der Visitation statt und stand damit unter dem Vorzeichen, Erfahrungen mit diesem erneuerten Konzept der Visitation zu machen.

Zu den Grundlinien dieses Konzepts gehören: Angebote von Einzelgesprächen an hauptamtliche Mitarbeiter\*innen wie auch die Möglichkeit zur Wahrnehmung von Einzelgesprächen durch verantwortliche Ratsmitglieder; Gespräche mit Pastoralteams und pfarrlichen Gremien; Besprechung und Auswertung der Entwicklungen im Pastoralen Raum und in den Pfarreien; Blick auf die Entwicklung der Pfarreifusionen bzw. der neuen Pfarreien wie des Pastoralen Raumes insgesamt; Blick auf die diakonisch-missionarische Kirchenentwicklung; Blick auf die Grundvollzüge des kirchlichen Lebens und gemeinsame Feier des Glaubens; Wertschätzung des Ehrenamts; Präventionsarbeit. Eine Besonderheit der neuen Form der Visitation besteht darin, dass diese im Verlauf eines gesamten Kalenderjahres stattfindet. Daher können regelmäßig stattfindende Termine, Gottesdienste und andere geplante Veranstaltungen in die Visitation einbezogen werden.

Zu einer ersten Vorabsprache auf dieser Grundlage fanden am 11. November 2022 im Pfarrhaus Adenau ein Gespräch mit dem Leitungsteam des PastR sowie am 14. Dezember 2022 im Gemeindehaus in Niederehe ein erstes Treffen mit dem Rat des PastR statt.<sup>1</sup>

Bei diesen Treffen wurde Wert daraufgelegt, neben klassischen Gesprächsformaten mit den pfarrlichen Gremien, Pastoralteams und Einzelpersonen sowie Gelegenheiten zur Feier des Glaubens auch zielgruppenorientierte Gesprächsformate in den Blick zu nehmen. Dabei wurden konkrete Aktivitäten benannt wie die Teilnahme an der Barweiler-Wallfahrt, aber auch Gespräche mit aus der Kirche Ausgetretenen (der geplante Abend konnte allerdings nicht stattfinden), die Besprechung von Verwaltungsthemen oder ein Gesprächsabend zum Thema Zukunftsängste. Auch Überlegungen zu künftigen Formen des Beerdigungsdienstes sollten eine Rolle spielen.

In der Konzeptionierung der Visitation war Direktorin Mechthild Schabo als Leiterin des Bereichs Seelsorge und Kirchenentwicklung einbezogen.

Zu bestimmten Terminen wurde ich von Mitarbeitenden des Generalvikariats begleitet und fachlich unterstützt (Direktorin Mechthild Schabo, Direktor Hermann Condé [Bereich Bau und Immobilien], Herr Thomas Sorger [Bereich Kirchenmusik], Herr Georg Binninger [Bereich Kindertageseinrichtungen], Frau Blandine Zander [Bereich Rendanturen], Herr Patrick Wilhelmy [Bereich Schulen], Frau Sarah Schmitz [Bereich Prävention]).

---

<sup>1</sup> In Abweichung vom Statut für die Pastoralen Räume im Bistum Trier (KA 2022, Nr. 54) und dem Eckpunktepapier „Der Rat des PastR“ (vgl. **Anlage 1**) ist der Rat des Pastoralen Raums Adenau-Gerolstein in Absprache mit dem Bistum für ein Erprobungszeit in einem „Zweikammersystem“ zusammengesetzt.

## 2. Termine

### 2.1 Gottesdienste

- 5 Firmgottesdienste (Üxheim/ Hillesheim/ Lissendorf/ Adenau/ Gerolstein),
- Gottesdienst am Tag der Begegnung des PastR in Hillesheim (7. Mai),
- Abendmesse in Trierscheid (28. Juni),
- Wiedereröffnung der St. Matthias-Kapelle in Leimbach (08. Juli),
- Wallfahrtsmesse in Barweiler (8. September),
- Abendmesse mit Ratsmitgliedern in Oberbettingen (7. Dezember).

Schade war, dass es im Rahmen der Visitation nur selten Gelegenheiten gab, einen einfachen **Gottesdienst am Werktag** mit Gläubigen zu feiern. Auch wenn die Gottesdienstgemeinden in Barweiler, in Trierscheid und Oberbettingen überschaubar waren, so waren dies nach meinem Eindruck doch für alle Beteiligten (den Visitator inbegriffen) bestärkende Erlebnisse. Dazu trug natürlich auch die Möglichkeit bei, im Anschluss an den Gottesdienst noch ein wenig ins Gespräch zu kommen.

Die Begegnungen mit den Firmbewerber\*innen wie auch die Erfahrung der Firmgottesdienste insgesamt waren (trotz des gemeinsamen Vorbereitungskonzepts) unter anderem aufgrund der unterschiedlichen Gruppenzusammensetzungen, der unterschiedlichen Begleitung, der unterschiedlichen örtlichen Gegebenheiten wie auch der unterschiedlichen Gestaltungsmöglichkeiten der Gottesdienste verschieden.

Besonderen Einsatz erfahren die Kirchen vor Ort: Es ist immer wieder erstaunlich und auch schön zu sehen, wie Menschen sich für ihre Kirche im Dorf einsetzen und sich engagieren, um den Raum mit Leben zu erfüllen. Besonderes Beispiel im Rahmen der Visitation war dazu die Wiedereröffnung der St. Matthiaskapelle in Leimbach.

### 2.2 Einzel- bzw. Gruppengespräche mit Hauptamtlichen in der Pastoral/ Schule

- 15 Einzelgespräche mit den **Hauptamtlichen in der Pastoral**,
- Gespräche mit allen **Pastoralteams** (außer dem „Pastoralteam“ der PG Niederehe),
- mehrere Gespräche vor und während der Visitation mit dem **Leitungsteam des PastR**,
- Gespräch mit den **Ruhestandsgeistlichen** (dazu ein Einzelgespräch mit einem Ruhestandspriester)
- Teilnahme am **Klausurtag des Rats des PastR** zu Fragen des Christentums in unserem Land und zur Kirchenentwicklung (18. November im Bürgerhaus Feusdorf),
- Austausch mit den **Kirchenmusikverantwortlichen** im PastR,
- Teilnahme am „Netzwerktreffen“ der **Religionslehrerinnen und -lehrer**.

### 2.3 Einzel- bzw. Gruppengespräche mit Ehrenamtlichen in den Gemeinden/ im PastR

- Teilnahme an **Sitzung des Rates des PastR** zur Vorbereitung der Visitation (14. Dezember 2023)
- Teilnahme am **Tag der Begegnung des PastR** in Hillesheim (7. Mai),

- Gespräche mit den **pfarrlichen Gremien** der jeweiligen Pfarreien bzw. Pfarreiengemeinschaften des PastR,
- **Treffen mit Gremienmitgliedern und Interessierten** zum Thema „Abend zur Stimmung in der Kirche“ (Gemeindehaus Leudersdorf, 8. September),
- Gespräch mit den **Verbandsvertretungen** der Kirchengemeindeverbände im PastR (18. September),
- **9 Einzelgespräche mit ehrenamtlichen Ratsmitgliedern,**
- Treffen mit dem **Arbeitskreis Prävention des PastR** (Ehrenamtliche und Hauptamtliche; 8. September),
- Treffen mit den **Helferinnen und Helfern für die Hauskommunion** (7. Dezember).

## 2.4 Begegnung mit Hauptamtlichen aus Einrichtungen

- **Austauschrunde mit dem Pfarrsekretärinnen** aus dem PastR,
- Gespräch mit der Mitarbeiterschaft der zuständigen **Rendantur Prüm,**
- Gespräch mit den **Mitarbeiterinnen der katholischen Kindertageseinrichtungen** im PastR (ca. 50 Personen, 28. Juni).

## 2.5 Besuche in Einrichtungen

- Besuch im **Marienhausklinikum Eifel, Standort St. Elisabeth Gerolstein** mit diversen Gesprächen (30. März),
- Besuch in der **Lebensberatungsstelle Gerolstein** (28. Juni),
- Besuch in der **KiTa St. Martin, Adenau** (28. Juni),
- Besuch in der **Caritas-Werkstatt, Adenau** (18. September).

## 2.6 Besondere Anlässe

- **Gedenkveranstaltungen am zweiten Jahrestag der Flutkatastrophe:** Eröffnung und Einsegnung des „Flutspielplatzes“ in Müsch/ Gottesdienst in Mürtenbach/ Besuch Benefizkonzert Mürtenbach (14. Juli).

## 2.7 Auswertungsgespräche

- Auswertungsgespräch des Visitators mit dem Leitungsteam und dem Direktor des Bereichs „5 Personal“ im Bischöflichen Generalvikariat zu Personalfragen im PastR (12. Januar 2024)
- Reflexionstag mit dem Rat des PastR am 20. Januar 2024

Explizite **Begegnungen mit Vertreter\*innen des politischen oder wirtschaftlichen Lebens** gab es im Rahmen der Visitation gemäß Votum des Leitungsteams nicht.

## 3. Wahrnehmungen

### 3.1 Entwicklungen des kirchlichen Lebens im Pastoralen Raum

Eine objektive Schwierigkeit des PastR liegt in seiner Lage am Rand des Bistums. Dadurch sind die Spielräume der Vernetzung und der Kooperation begrenzt.

Eine Problematik des PastR besteht ebenfalls darin, dass er sowohl in zwei Landkreisen liegt als auch in zwei Verbandsgemeinden. Aufgrund dessen gibt es zwei Lebensberatungsstellen und auch zwei regionale Caritasverbände. Das ist in der weiteren Entwicklung des PastR eigens zu bedenken.

Im Rahmen der Visitation kommt noch einmal die Enttäuschung zur Sprache bezüglich der kritischen Eingaben, die insbesondere aus dem Raum Gerolstein zum Zuschnitt des pastoralen Raumes gemacht wurden und die in der Wahrnehmung der Aktiven nicht genug Berücksichtigung gefunden haben. Das hat vor Ort dazu geführt, dass sich Menschen verärgert aus dem ehrenamtlichen Engagement zurückgezogen haben. Es gibt aber auch die Erfahrung, dass Menschen weiter bereit sind, sich vor Ort, wenn auch nicht in einem Gremium, für das kirchliche Leben zu engagieren.

Nichtsdestotrotz hat sich nach meiner Wahrnehmung der Pastorale Raum schon in einer erstaunlich guten Weise zusammengefunden. Dazu trägt in besonderem Maß der Einsatz des Leitungsteams bei.

Dazu gehören auch die gemeinsame Planung der Firmvorbereitung und die allen Firmbewerber\*innen offenstehende Vielzahl von Angeboten im Bereich des kirchlichen Lebens, der Diakonie, der Spiritualität, der Selbst- und Gemeinschaftserfahrung.

Dazu gehören auch personelle Engpässe bzw. Notsituationen, die es nahelegen, stärker zusammenzuarbeiten. Dies gilt in besonderer Weise für die PG Obere Kyll.

Im Blick auf die Entwicklung des PastR stimmt mich auch die Teilnahme am Studientag des Rats des PastR zuversichtlich: Dort war für mich zu erleben, dass die Ratsmitglieder ihre Aufgabe nicht nur in der Bewältigung der aktuell anstehenden Fragen und Aufgaben sehen oder als Lobbyisten in eigener Sache unterwegs sind, sondern bereit sind, sich mit übergreifenden Perspektiven auseinanderzusetzen. Nach meiner Wahrnehmung wird im Rat eine gute Beratungskultur praktiziert, wenngleich sie noch etwas zu hauptamtlichenlastig ist. Vielleicht lässt sich das durch die ein oder andere Änderung der Arbeitsmethoden noch besser ausgleichen. Insgesamt besteht für den Rat (wie das für Gremien dieser Art immer gilt) die Herausforderung darin, gewonnene Einsichten zu konkretisieren und zu realisieren.

Das, was über das kirchliche Leben hinaus die beiden Schwerpunktorte des Pastoralen Raumes miteinander verbindet, ist – so wurde mir berichtet – das Gefühl: „Wir sind Eifel“. Die sozialräumlichen Bewegungen im Bereich der Kyll und der Ahr gehen allerdings in verschiedene Richtungen. Der neue Pastorale Raum ist gewissermaßen ein Raum zwischen diesen beiden Flussläufen, wenigstens in weiten Teilen. Vielleicht kann das genannte gemeinsame Gefühl zum weiteren Zusammenwachsen des Raumes beitragen.

### *Der ländliche Raum insgesamt: Wie entwickelt er sich?*

Der ländliche Raum hat mit nicht unerheblichen Problemen zu kämpfen. Das liegt unter anderem an der demographischen Entwicklung, dem Wegzug von jungen Erwachsenen/ Familien, dem Rückgang des Vereinslebens. Zur Steigerung der Lebensqualität gehören wesentlich der Ausbau der digitalen und der ÖPNV-Infrastruktur.

Erstaunlich sind in diesem Zusammenhang die vielen ansprechenden und gut ausgestatteten Gemeindegemeinschaften der Zivilgemeinden. Offensichtlich gibt es auch eine gute Kooperation zwischen Pfarreien und Zivilgemeinden. Zum Teil konnte ich erleben, dass die Räume für die Veranstaltung der Visitation kostenfrei zur Verfügung gestellt werden. Hierin besteht meines Erachtens auch entlastendes Potenzial für die notwendigen Immobilienkonzepte der Kirchengemeinden.

In den ländlichen Räumen ist in ganz Deutschland immer wieder auch die Sorge anzutreffen, dass man von den städtischen Räumen „abgehängt“ wird. Diese Sorge ist nicht unberechtigt. Es gibt Verlustängste, gerade im Bereich der Traditions- und Kulturpflege. Wie können wir als Kirche mithelfen, ein positives Lebensgefühl zu bestärken? Denn es geht dabei auch darum, der realen Gefahr von rechtspopulistischen Positionen und Parteien gegenzusteuern. Der Studientag des Rates des PastR, an dem ich teilnehmen konnte, zeigte die Sensibilität der Ratsmitglieder für dieses Thema.

### **3.2 Themen der Verwaltung auf der Ebene des PastR**

Der Übergang des nichtpastoralen Personals auf den Kirchengemeindeverband des PastR vollzieht sich zum 1. Februar 2024. Zusammen mit der Rendantur in Prüm ist diesbezüglich besonders Frau Perling vom Leitungsteam befasst. Mit insgesamt 170 Personalfällen handelt es sich dabei um eine Größenordnung, die im Bistum nur an wenigen Stellen erreicht wird und eine besondere Herausforderung darstellt. Dieser Umstand rührt vor allem daher, dass Beschäftigte oft mit Klein- und Kleinstverträgen angestellt sind. Umso mehr ist die Leistung der mit der Umstellung befassten Personen zu würdigen.

Aufgrund der Beurlaubung von Pfarrer Mallmann vom priesterlichen Dienst wird aktuell die pastorale und administrative Verwaltung der PG Obere Kyll von den Mitgliedern des Leitungsteams zusammen mit Pater Seggewiß SDB und GR Beckermann wahrgenommen. Dies erfordert eine zusätzliche Arbeitsleistung, die nach meiner Wahrnehmung vom Team in sehr guter Weise wahrgenommen und auch von den Mitgliedern der verantwortlichen Gremien gesehen und geschätzt wird.

### *Gespräch in der Rendantur Prüm*

Die Rendantur Prüm ist zuständig für die Pfarreien/Pfarreiengemeinschaften in den Pastoralen Räumen Adenau-Gerolstein, Bitburg, Daun, Neuerburg und Prüm. Der Pastorale Raum Adenau-Gerolstein wurde erst mit Start des Pastoralen Raumes ganz dem Bereich der Rendantur Prüm zugeordnet. Vorher war für die Pfarreiengemeinschaft Adenauer Land die Rendantur Mendig zuständig. Dies wird als kurzfristige Mehrbelastung empfunden, die nicht abgesprochen war. Teilweise übernimmt die Rendantur Mendig immer noch Aufgaben in der PG Adenauer Land.

Einen größeren Raum im Gespräch mit den Mitarbeitenden der Rendantur nehmen die anstehenden bzw. durchgeführten Fusionsprozesse der Pfarreiengemeinschaften ein. Seitens der Mitarbeiter\*innen wird benannt, dass viel Energie dafür aufgewendet werden muss, um Verständnis zu werben und Fehlinformationen auszuräumen. Ich weise noch einmal darauf hin, dass gemäß meinem **Schreiben zur Reform der Pfarreien auf der Grundlage der Beschlüsse der Diözesansynode 2013-2016** vom 24. Februar 2021 die Fusionen bis spätestens 1. Januar 2026 zu vollziehen sind.

Ich frage nach, wie bisherige Fusionen wahrgenommen werden und ob bereits eine verwaltungsseitige Entlastung spürbar sei. In den Rückmeldungen gehen die Wahrnehmungen auseinander. Es gibt durchaus best practice-Beispiele. Allerdings wird auch deutlich, dass Fachkompetenz gerade in den Verwaltungsgremien vor Ort verloren geht, wenn Ehrenamtliche ihr Engagement beenden. Vielfach können dann kleinere Aufgaben an den Orten in größeren Verwaltungseinheiten nicht bedacht und bearbeitet werden. Darüber hinaus werden auch Fusionen durchgeführt, die buchhalterisch nicht abgebildet werden. Dort spiegelt sich dann weiterhin die alte Pfarreiengemeinschaft wider. Ein Umdenken und Zusammenführen findet erst danach statt.

Der Beginn der Fusionsprozesse war eine deutliche Zusatzbelastung für die Rendanturen. Mittlerweile stellt sich eine gewisse Routine ein. Eine verwaltungsmäßige Entlastung für die Rendantur wird voraussichtlich erst wirksam, wenn die Fusionsprozesse abgeschlossen und die neue Struktur etabliert ist.

In der Buchhaltung ist noch keine Entlastung erkennbar. Dies liegt aber auch an der Einführung neuer Programme, die sich noch im Aufbau befinden. Die Rendantur Prüm ist bei der Einführung dieser Programme als Projektrendantur benannt.

Es wird darauf hingewiesen, dass die Rendanturen nicht das Unterstützungssystem der Pastoralen Räume sind. Insofern ist zu entscheiden, was künftig sinnvoll vor Ort zu bearbeiten ist und was effektiver zentral administriert wird. Das endgültige Konzept für die neue Struktur ist für das Ende des ersten Quartals 2024 versprochen.

### 3.3 Entwicklungen des kirchlichen Lebens in der Pfarrei/ den Pfarreiengemeinschaften

#### 3.3.1 Pfarrei Gerolsteiner Land

Die PG Gerolsteiner Land hat sich bereits zum 1. Januar 2022 zu einer Pfarrei zusammengeschlossen. Daher nimmt im Gespräch mit den Gremien der Austausch über den Fusionsprozess und die Folgen breiten Raum ein: Hilfreich war im Vorfeld der Fusion die bereits vertraute Zusammenarbeit in KGV und Pfarreienrat.

Vielfach ist der Wunsch vorherrschend, etwas für den eigenen Heimatort zu tun, weniger für die ganze Pfarrei. Die Wahl eines neuen Verwaltungsrats war mühsam und hat zwei Anläufe gebraucht. Es gibt „Kümmerer“ vor Ort, allerdings nicht überall. Die Bereitschaft, bestimmte Projekte vor Ort zu unterstützen ist vorhanden. Die Bereitschaft zum Engagement im Verwaltungsbereich ist eher gering.

Ich benenne die Schwierigkeit, hauptamtliches pastorales Personal für den Einsatz in ländlichen Regionen zu motivieren.

Zur Thematik der Kirche in Mürlenbach vgl. unten 3.4

### 3.3.2 PG Niederehe

Das Gespräch mit den Gremien der PG Niederehe fand am 12. Oktober 2023 statt.

Breiten Raum nimmt dabei die Thematik der Fusion ein. Diese wird überwiegend kritisch gesehen, wobei sich die Kritik vornehmlich an Verwaltungsfragen orientiert, und die Befürchtung vorherrscht, dass gottesdienstliches Leben sich auf nur noch wenige Orte konzentriert.

Deutlich wird auch eine Überforderung der ehrenamtlichen Gremien bei konkreten Entscheidungen. Hier wird die Hilfe des Bistums eingefordert (Welche Kirche wird Pfarrkirche? Name der künftigen Pfarrei? Stellung der bisherigen Pfarreien? ...).

Angesichts der Kirchensituation (abnehmende Identifikation mit der Kirche) ist bei den Ehrenamtlichen Verunsicherung und Frustration spürbar. Beklagt wird außerdem eine mangelnde Wertschätzung der Arbeit durch das Bistum (Beispiel: ausbleibende Antwort auf Schreiben). Es wird zunehmend schwer, Ehrenamtliche für die Arbeit in den Gremien zu ermutigen. Das Durchschnittsalter der Gremienmitglieder und zahlreicher anderer ehrenamtlicher Personen in der Kirche sei extrem hoch.

Glaubensleben/-weitergabe/-angebote vor Ort werden als zentrales Zukunftsthema benannt. Das Modell, Orte von Kirche zu identifizieren und zu etablieren, wird positiv gesehen. Allerdings werden Schwierigkeiten darin gesehen, Orte zu finden und entsprechend aufzubauen bzw. auch auszustatten (personell wie finanziell).

Ratlosigkeit wird in besonderer Weise auch spürbar bei der Frage, wie man Menschen hilft, den Glauben als elementaren Teil „ihres Selbsts“ zu erkennen und zu nutzen.

Der Zusammenschluss ist geplant für 1. Januar 2025 (*laut Dekan ergibt sich aktuell die Absprache unter allen Verantwortlichen in den Pfarreiengemeinschaften, dass die Fusionen erst zum 1. Januar 2026 angestrebt werden*).

### 3.3.3 PG Adenauer Land

Das Gespräch mit den Gremien der PG Adenauer Land fand am 18. September 2023 im Bürgerhaus Barweiler statt.

In einer Vorstellungsrunde zu Beginn stellen sich alle Personen aus den jeweiligen Pfarrorten vor. In der Runde werden positive Aspekte, Ereignisse und Schwierigkeiten benannt. Dabei ist zu bemerken, dass sich die guten Erfahrungen meist im Bereich des gottesdienstlichen Lebens und verschiedener besonderer Traditionen an den unterschiedlichen Orten bewegen. Demgegenüber lassen sich Gemeinsamkeiten bei Schwierigkeiten identifizieren: zurückgehende Beteiligung an kirchlichen Veranstaltungen, weniger Bereitschaft zu ehrenamtlichem Engagement, schwindender Gottesdienstbesuch, wachsender Verwaltungsaufwand ...

In dem anschließenden Austausch werden die Situation der Gesamtkirche und die mediale Berichterstattung in den Fokus genommen. Gerade in den dörflichen Strukturen werden auch deutlich Verluste spürbar, die sich durch den Rückgang des kirchlichen Lebens ergeben. Der Nahraum bietet den Menschen nach wie vor Geborgenheit und Gelegenheit zu persönlichem Engagement. Wie ist das bei größeren Räumen leistbar und wie lässt sich Engagement für verschiedene Projekte am Ort

erhalten? Soziologisch gesehen war in der Vergangenheit ein starkes Ineinandergreifen von religiösem und sozialem Leben zu beobachten. Diese wechselseitige Abhängigkeit reduziert sich durch geringer werdende Kirchenbindung. Trotzdem ist das für den Erhalt der Traditionen verschiedener Orte nach wie vor relevant.

Der Pfarreienzusammenschluss ist geplant für den 1. Januar 2025 (*laut Dekan ergibt sich aktuell die Absprache unter allen Verantwortlichen in den Pfarreiengemeinschaften, dass die Fusionen erst zum 1. Januar 2026 angestrebt werden*).

### 3.3.4 PG Hillesheim

In den Gesprächen im Lauf der Visitation zeigt sich, dass die Situation in der PG – trotz vielfältiger Aktivitäten und eines kooperativen Miteinanders der Ehrenamtlichen – nicht leicht ist, weil die Spannung der Hauptamtlichen untereinander, die eine Reihe verschiedener Ursachen hat, ausstrahlt auf das pfarrliche Leben. Hier bedarf es weiterer Gespräche und Rollenklärungen. Im Gespräch mit den pfarrlichen Gremien wird dies in einer offenen und konstruktiven Weise angesprochen.

Zusätzlich werden insbesondere folgende Themen genannt: Die tiefgreifenden Änderungen im Gestaltwandel der Kirche, der Rechtfertigungsdruck, dem sich die Ehrenamtlichen aufgrund eines häufig negativen Kirchenbilds von Menschen ausgesetzt sehen, die eigenen positiven Kirchenerfahrungen, die – gerade junge Menschen – häufig heute so nicht mehr machen (können), Fragen der Kirchenreform, die Immobiliensituation in der Pfarreiengemeinschaft.

*Laut Dekan ergibt sich aktuell die Absprache unter allen Verantwortlichen in den Pfarreiengemeinschaften, dass die Fusionen erst zum 1. Januar 2026 angestrebt werden.*

### 3.3.5 PG Obere Kyll

In den Gesprächen zeigt sich, dass bei einem insgesamt respektvollen und konstruktiven Ton im Gespräch mit den Gremien die jüngere Geschichte der PG nicht unbelastet ist, und dass nicht erst die Freistellung des amtierenden Pfarrers die Situation aktuell zusätzlich erschwert. Die Tatsache, dass es in der PG kein offensichtliches Zentrum gibt (Jünkerath oder Stadtkyll) hat zu Rivalitäten zwischen den Pfarreien geführt, die sich auch festmachten an der Person des Pfarrers von Jünkerath, nachdem es in Stadtkyll keinen eigenen Pfarrer mehr gibt.

Zu den aktuellen Fragen, die durch die Vakanz zu bewältigen sind, wird im Gespräch mit den pfarrlichen Gremien das Thema des Begräbnisses durch Laien thematisiert. Hierzu soll ein entsprechender Beratungsweg durch die Gremien gegangen werden. Bistumsseitig können für Fragen der Begräbnispastoral Gemeindereferentin Marianne Krämer-Birsens und Pastoralreferent Jürgen Burkhardt von der diözesanen Fachgruppe Bestattungsdienst angefragt werden (<https://www.bistum-trier.de/glaube-und-seelsorge/seelsorge/bestattung/uebersicht/index.html>).

Die finanzielle Situation der PG stellt sich als prekär dar und hat schon zur temporären Schließung der Pfarrkirche in Jünkerath geführt.

In der PG gibt es drei Pfarrhäuser, von denen nach Einschätzung des Leitungsteams wie auch der Verbandsvertretung des KGV Obere Kyll keines als Wohn- bzw. Dienstsitz geeignet ist. Entscheidungen zu Umbau, Erhalt, Verkauf bzw. Anmietung von Räumen können nicht getroffen werden, solange die Pfarrstelle formal noch besetzt ist. Hier ist Handlungsbedarf.



Zur speziellen Problematik der Kapelle in Birgel vgl. unten 3.4

*Laut Dekan ergibt sich aktuell die Absprache unter allen Verantwortlichen in den Pfarreiengemeinschaften, dass die Fusionen erst zum 1. Januar 2026 angestrebt werden.*

\*\*\*

#### *Abschließender Eindruck*

Insgesamt hatte ich in den Gesprächen mit den pfarrlichen Gremien den Eindruck, dass diakonisches Engagement in den Gemeinden kaum thematisiert wird (obwohl es ein solches Engagement sicher gibt: als spontane Einzelhilfe/ Nachbarschaftshilfe/ Hilfe für Geflüchtete/ Kooperationen mit den Fachdiensten der Caritas...).

Das pfarrliche Leben wird nach wie vor stark von den gottesdienstlichen Aktivitäten her verstanden und dem, was sich im Laufe des Kirchenjahres daran knüpft (Sternsinger/ Messdiener/ Wallfahrt ...) oder anlassbezogen geschieht (Kasualgottesdienste). *Das kann daran liegen, dass die Gremienmitglieder mehrheitlich der Generation derjenigen angehören, denen die regelmäßige Feier der Gottesdienste (noch) wichtig ist. Sie wird daher in den Visitationsgesprächen entsprechend thematisiert.*

### 3.4 Themen der Verwaltung auf der Ebene der Pfarrei/ Pfarreiengemeinschaften

In der bisher einzig fusionierten Pfarrei Gerolsteiner Land gibt es aufgrund der vertrauensvollen Zusammenarbeit im ehemaligen Kirchengemeindeverband der Pfarreiengemeinschaft eine praktizierte Solidarität, in der es nicht nur Darlehen für bestimmte Projekte gibt, sondern auch echte Zuschüsse, wenn entsprechender Bedarf gegeben ist.

Sichtbar werden auch die großen Herausforderungen, die die steigenden Professionalitätsanforderungen im Bereich der Verwaltung (Datenschutz, Schutzkonzepte gegen sexualisierte Gewalt, Veränderungen in der Steuergesetzgebung [Stichworte: Grundsteuer/ Umsatzsteuerpflicht], Transparenz im Finanzgebaren, Anforderungen im Arbeitsschutz ...) bei abnehmenden personellen Kapazitäten (gerade auch im ehrenamtlichen Bereich) mit sich bringen. Hier gibt es im Rahmen der Visitation klare

Belastungsanzeigen. Die Kommunikation zwischen der „Zentrale“ in Trier und den Dienststellen in der Fläche, wie aber auch zu den Ehrenamtlichen hin bleibt ein wesentliches Thema

Nach meinem Eindruck werden vor allem im Feld der Verwaltungsthemen Überforderungssituationen sichtbar: Das gilt für die Menschen vor Ort (haupt- wie ehrenamtlich) als auch für die Diözesanverwaltung. Und es ist abzusehen, dass die finanziellen und personellen Ressourcen noch enger werden. Diesen Prozess zu gestalten, wird allen Beteiligten ein hohes Maß an Kommunikationsbereitschaft, wechselseitiger Verlässlichkeit wie auch Geduld abverlangen.

In diversen Gesprächen im Verlauf der Visitation wird das im Juni 2023 veröffentlichte Immobilienkonzept des Bistums, das zunächst in fünf Pfarreien erprobt werden soll, thematisiert. In diesem Konzept wird eine hohe Sprengkraft gesehen, da der Entscheidungsdruck letztlich auf den kirchengemeindlichen Gremien liegt. Es wird die Frage nach einem „Anreizsystem“ gestellt, um die Motivation zu einem zukunftsfähigen Immobilienkonzept zu fördern („Bonusheft“).

Mehrfach spielt die Zukunft der **Kapelle in Birgel** in den Gesprächen während der Visitation eine Rolle. Im Verlauf der Visitation scheint sich eine Lösung zwischen Kirchen- und Zivilgemeinde abzuzeichnen.

Mehrfach ist ebenfalls die **Kapelle in Mürlenbach** Thema, die von der Flut des Jahres 2021 stark beschädigt wurde und für die nun ein zukunftsträchtiges Instandsetzungskonzept erarbeitet werden soll. Hier zeichnen sich inzwischen ebenfalls Perspektiven ab.

Insgesamt ist spürbar, wie sehr die Kirchengebäude nach wie vor „Identitätsmarker“ für den Glauben in den Gemeinden sind. Umso wichtiger ist die Frage, ob es nach wie vor Kümmerer für diese Räume geben wird.

## 4. Spezielle Themen

### 4.1 Einzelgespräche mit Ehrenamtlichen

Auf Wunsch des Rats des PastR habe ich zum ersten Mal Einzelgespräche mit ehrenamtlichen Ratsmitgliedern geführt. Da sich die Zahl der Gespräche in einem überschaubaren Rahmen hielt, konnte ich diese Gespräche führen. Sie hatten nach meiner Wahrnehmung eine gute Qualität. Ein Vorteil dieses Formates ist es, dass es sich aus meiner Sicht damit erübrigt, bei den Gremiengesprächen eine Zeit vorzusehen, bei der der Visitor mit den Ratsmitgliedern in Abwesenheit der Hauptamtlichen spricht. Denn mit dem Angebot von Einzelgesprächen ist die Möglichkeit eröffnet, auch bestimmte Themen zu platzieren, die sich in einer Gremienrunde vielleicht nicht so leicht formulieren lassen.

### 4.2 Auswirkungen der Flutkatastrophe vom 14./ 15. Juli 2021 im PastR

Am zweiten Jahrestag der Flutkatastrophe nahm ich die Gelegenheit wahr, an zwei Gedenkveranstaltungen im PastR teilzunehmen. Dazu gehört die Eröffnung und Einsegnung des erneuerten Spielplatzes und eines Bürgergartens in Müsch, sowie ein abendlicher Gedenkgottesdienst in der von der Flut beschädigten Kirche von Mürlenbach mit einem anschließenden Besuch auf einem Benefizkonzert in der Bertradaburg (vgl. zur Mürlenbacher Kirche oben 3.4).

Zusätzlich nahm ich außerhalb der Visitation des Pastoralen Raumes Adenau-Gerolstein am Folgetag an der Einsegnung einer neuen Gedenkkapelle in den Weinbergen oberhalb von Walporzheim teil.

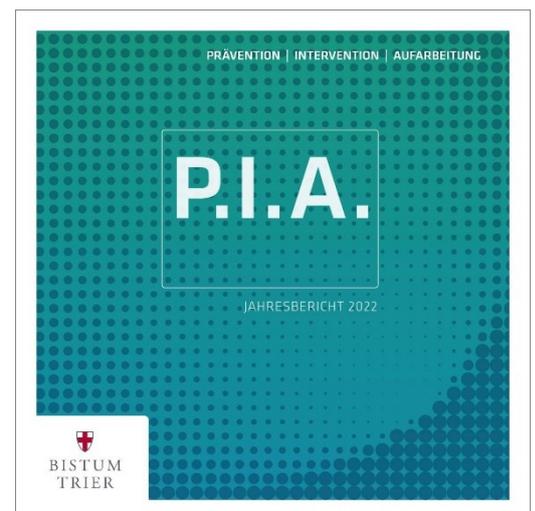
In den Seitengesprächen, die ich bei diesen Veranstaltungen führte, wurde deutlich, wie massiv (wenn auch in unterschiedlicher Weise) die Belastung für die Menschen in den von der Flut betroffenen Gebieten nach wie vor ist, nun vor allem dadurch, dass sich die (Wieder-)Aufbaumaßnahmen hinziehen. Nachdenklich hat mich die Rolle der Helferinnen und Helfer von außen gemacht, wie ich sie bei der Veranstaltung in Müsch erlebt habe: Neben der intensiven Beziehung, die sich offensichtlich zwischen den Helfenden und dem Ort entwickelt hat, war die Veranstaltung – abgesehen vom Auftritt des Ortsbürgermeisters – faktisch ganz von den Helfern von außen dominiert. In Mürtenbach und in Walporzheim waren im Unterschied dazu die Einheimischen klar als diejenigen erkennbar, die die primär Gestaltenden sind.

Am Rande der Veranstaltungen wurde mir mitgeteilt, dass im Bereich des Ahrtals die Suizidproblematik infolge der Flutkatastrophe eine nicht unerhebliche Rolle spielt, wenngleich die Thematik nicht offen artikuliert wird. Es ist die Frage, ob die Problematik weiterhin besteht und inwieweit die Pastoral (eventuell auch über die Individualpastoral hinaus) diesbezüglich gefragt ist. In den Gesprächen wurde mir nämlich auch der Eindruck vermittelt, dass das „Beschweigen“ nicht unproblematisch ist.

In diesem Zusammenhang ist es nicht uninteressant, dass der Diözesancaritasverband Trier bis zu diesem Zeitpunkt aus Spendenmitteln 2,6 Mio. Euro für finanzielle Einzelfallhilfen an über 3.700 Haushalte in den Flutgebieten verausgabt hat. Weitere ca. 2,6 Mio. Euro wurden bis dahin unter anderem für psychosoziale Beratungsdienste oder Sozialraumarbeit aufgewendet.

### 4.3 Schutzkonzepte gegen sexualisierte Gewalt

Sehr positiv hervorzuheben ist, dass die Erstellung von Institutionellen Schutzkonzepten für die Pfarreiengemeinschaften/ Pfarrei mithilfe des AK Prävention im PastR koordiniert geschieht. Auch die PG Obere Kyll, die in eigener Verantwortung ein Konzept erstellt hat, ist nun dabei, dieses Konzept mit den übrigen abzustimmen. Der Vorteil besteht darin, dass über den Austausch und die Zusammenarbeit eine größere Professionalität in diesem Bereich gewährleistet werden kann. Unterstützung erfährt der AK durch Frau Sara Schmitz von der Lebensberatungsstelle in Daun, die im Auftrag der *Fachstelle Prävention gegen sexualisierte Gewalt* den Prozess begleitet (vgl. zum Prozess auch das Statement von GR Peters im ersten P-I-A-Bericht des Bistums: [https://www.bistum-trier.de/export/sites/portal/.galleries/dokumente/20\\_hilfe\\_soiales/pia\\_jahresbericht\\_2022\\_einzelseiten.pdf](https://www.bistum-trier.de/export/sites/portal/.galleries/dokumente/20_hilfe_soiales/pia_jahresbericht_2022_einzelseiten.pdf)). Die Konzepte sind alle von unserer Fachstelle anerkannt.



Bei unserer Aussprache hat sich gezeigt, dass die Begrifflichkeit im Bereich Ansprechpersonen noch einmal zu schärfen ist: Ansprechpersonen im eigentlichen Sinn gibt es für die Ebene des Bistums nur zwei (<https://www.bistum-trier.de/hilfe-soziales/hilfe-bei-sexualisierter-gewalt/ansprechpersonen>).

 <p><b>Ursula Trappe</b> Fachanwältin für Familienrecht und Mediatorin Mobil: <a href="tel:015150681592">0151 50681592</a> E-Mail: <a href="#">Klick zum E-Mail senden</a> Postsendungen an: Bischöfliches Generalvikariat Ursula Trappe - <b>persönlich/vertraulich</b> - Postfach 1340 54203 Trier</p>	 <p><b>Markus van der Vorst</b> Dipl.-Psychologe Mobil: <a href="tel:01706093314">0170 6093314</a> E-Mail: <a href="#">Klick zum E-Mail senden</a> Postsendungen an: Bischöfliches Generalvikariat Markus van der Vorst - <b>persönlich/vertraulich</b> - Postfach 1340 54203 Trier</p>
---	---

Im Bereich der Prävention geht es vor allem um die sogenannten „geschulten Personen“, die den Menschen in den Pfarreien zu einer zusätzlichen Handlungssicherheit verhelfen sollen. Für den PastR Adenau-Gerolstein ist eine Vielzahl von „Ansprechpersonen“ benannt. Es wird im Gespräch vereinbart, dass man in den nächsten Jahren damit Erfahrungen sammelt, und dann bei einer Evaluation schaut, ob eine solche Vielzahl von ansprechbaren Personen sinnvoll oder eher verwirrend ist.

Im konkreten Vollzug wird man sehen müssen, ob die Aufgaben, die unter Ziffer 1.8.2 der Ausführungsbestimmungen des Bistums für die geschulten Personen vorgesehen sind, sich wirklich realisieren lassen (Sicherung, Unterstützung und Weiterentwicklung der Umsetzung von Prävention sexualisierter Gewalt in den Pfarreien). Hier wird auch eine Evaluation vonnöten sein.

Ungeachtet dieses koordinierten Vorgehens bleibt die Verantwortung für den Bereich der Missbrauchsbekämpfung in den Pfarreien. Hier ist auch noch einmal besonders auf die Rolle der Pfarrer und ihre Verantwortung hinzuweisen. Die Erfahrungen im Bereich der Missbrauchsbekämpfung zeigen, dass es unerlässlich ist, dass dieses Thema erkennbar „Chefsache“ ist. Denn leider (und auch verständlich) ist immer noch und wieder bei Menschen in unseren Gemeinden eine Zurückhaltung bei diesem Thema feststellbar.

#### 4.4 Marienhausklinikum Gerolstein

Am 31. März 2023 fand ein Besuch im Marienhausklinikum Gerolstein statt unter dem Vorzeichen der Schließung der Inneren Abteilung zum 1. April, also am Folgetag. Auch wenn dieser Prozess sich insgesamt schon über einen längeren Zeitraum angekündigt hatte und im Kontext der Entwicklung der Krankenhauslandschaft insgesamt steht, war einerseits die Wertschätzung für die Arbeit in Gerolstein und korrespondierend damit die Trauer über eine nochmalige Verkleinerung zu spüren. Denn nach der Schließung der Inneren Abteilung bleibt am Standort Gerolstein lediglich die Erwachsenenpsychiatrie mit deutlich weniger Betten. Es sind 76 Mitarbeitende betroffen. Für die allermeisten konnten nach Auskunft der Verantwortlichen Anschlussbeschäftigungen an anderen Standorten der Marienhausgruppe gefunden werden, besonders in Bitburg. Andere Beschäftigte sind abgewandert in die Krankenhäuser nach Daun und nach Prüm.

Interessant war für mich der Besuch der **Psychiatrie**: Der Bedarf sei steigend. Vermehrt kämen junge Leute. Menschen werden eingewiesen, weil sie etwa durch Drogenmissbrauch Schädigungen erleben, die sogar persönlichkeitsverändernd wirken und zum Teil irreparabel sind.

Es bleibt insgesamt die Frage virulent, wie die Gesundheitsversorgung im ländlichen Raum auf Zukunft in guter Weise gewährleistet und finanziert werden kann.

#### 4.5 Besuch der Lebensberatungsstelle Gerolstein

In der von Frau Monika Neumann geleiteten Stelle wird mir ebenfalls berichtet, dass gerade auch bei jüngeren Leuten (auch jüngeren Eltern) psychische Erkrankungen zu nehmen. Da gibt es das ganze Spektrum der Symptomatik: Depression, Borderline, Essstörungen, Selbstverletzungen ... Mithilfe der Kreisverwaltung versucht die Beratungsstelle, ein Projekt für Kinder von psychisch belasteten Eltern einzurichten, was sich in der Realisierung – trotz des allgemeinen gesehenen Bedarfs – als nicht so einfach erweist.

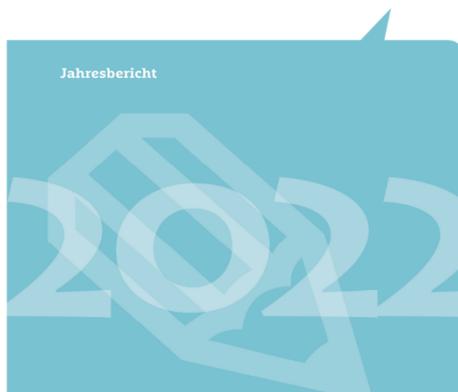


(Josefine Molitor, Viktoria Pauly, Monika Neumann, Yvonne Eltze und Heike Hermes)

Beim Besuch wird auch die Problematik von einsamen älteren Menschen benannt.

Wir sprechen über die Thematik der sexuellen Gewalt, nicht zuletzt vor dem Hintergrund des Aufarbeitungsprojekts zum ehemaligen Albertinum in Gerolstein. Nach Angaben der Beraterinnen spielen in ihrer konkreten Arbeit die Einrichtung und das Projekt keine Rolle. Die Missbrauchsthematik sei aber durchaus immer wieder präsent im Sinne eines Themas der „kirchlichen Großwetterlage“. Ab und an gibt es offensichtlich auch abfällige Bemerkungen von Klienten, wenn ihnen bewusst wird, dass die Lebensberatungsstelle eine Einrichtung des Bistums ist.

Insgesamt stellen die Beraterinnen fest, dass Angstsymptome im Sinne diffuser Ängste durch die aktuellen Krisen zunehmen. Natürlich gibt es bei Klienten auch konkrete Anlässe (wie etwa Arbeitsplatzverlust oder finanzielle Schwierigkeiten aufgrund von Scheidung), aber die allgemeine Krisenlage weltweit scheint auf die konkrete Lebenssituation von Personen einen starken Einfluss zu nehmen.



Die Versorgungslage mit Psychologen und Psychotherapeuten in der Region ist schwach. Daher braucht es oft lange Wartezeiten (unter Umständen bis zu einem Jahr), bis es einen Therapieplatz im eigentlichen Sinn gibt (vgl. dazu den Jahresbericht 2022 mit den Beratungszahlen, den Schwerpunktthemen und dem Hinweis auf die Situation von Kindern und Jugendlichen, von denen mehr als die Hälfte nicht mehr in der Ursprungsfamilie lebt [[https://www.gerolstein.lebensberatung.info/fileadmin/user\\_upload/Benutzer/lb-gerolstein/Jahresbericht\\_2022\\_Team\\_Foto.pdf](https://www.gerolstein.lebensberatung.info/fileadmin/user_upload/Benutzer/lb-gerolstein/Jahresbericht_2022_Team_Foto.pdf)]).

## 4.6 Treffen mit den Erzieherinnen der katholischen Kindertageseinrichtungen im PastR

Neben den spezifischen Fragen des KiTa-Bereichs kommt bei diesem Treffen die kirchliche Situation insgesamt zur Sprache. Es wird deutlich, dass auch die Erzieherinnen immer wieder angefragt werden bezüglich Bistum Trier und katholischer Kirche als Arbeitgeber in dieser Zeit. Das lässt sie nicht kalt, wenngleich nach ihrer Auskunft für mich eine Zufriedenheit mit dem Dienstgeber zu spüren ist. Natürlich macht auch der Fachkräftemangel den Einrichtungen deutlich zu schaffen, wobei das nicht allein ein Problem der kirchlichen Einrichtungen ist.

Im Gespräch wird die Frage gestellt, ob es nicht eine effektivere und breitere Kommunikation des Bistums geben kann über die Maßnahmen, die bezüglich sexuellem Missbrauch ergriffen werden und auch andere positive Ereignisse und Initiativen im Bistum. Interessant ist für mich der Hinweis von den jüngeren Erzieherinnen, dass sie ihre Informationen nicht aus Rhein-Zeitung oder Volksfreund beziehen, sondern eher über die sozialen Netzwerke. Hier wäre noch einmal zu überlegen, ob man entsprechend dafür wirbt, dass das Bistum auf den sozialen Kanälen etwa von Erzieherinnen oder anderen geliebt wird, damit sie die gewünschten Informationen erhalten. Denn bei manchen Themen war es für mich verwunderlich, dass diese den Erzieherinnen nicht wirklich bewusst waren (so etwa auch die Frage der Politik des Bistums bezüglich der KiTas: Erhalt der Betriebsträgerschaft unter Abgabe der Baurägerschaft!).

## 4.7 Don Bosco-Haus Jünkerath

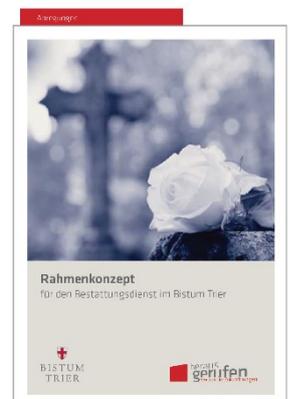
In mehreren Gesprächen ist vom traditionsreichen Don Bosco-Haus Jünkerath mit seiner Jugendarbeit die Rede und seiner Bedeutung im PastR. So werden dort nicht nur regelmäßig zwei Sonntagsmessen angeboten. Das Don Bosco-Haus war auch in die Firmvorbereitung des PastR mit einer Nacht des Gebetes eingebunden. Beim Tag der Begegnung in Hillesheim waren Leitung und Mitarbeitende des Don Bosco-Hauses präsent.

Ein eigener Besuch im Don Bosco-Haus fand im Rahmen der Visitation nicht statt.

## 4.8 AK Trauer

Im Rahmen des Begegnungstage des PastR kam ich in Kontakt mit Mitgliedern des AK Trauer, der sich auf einem Klausurtag des PastR gebildet hat. Der AK hat Materialien erstellt, die man Menschen in Situationen der Trauer an die Hand geben kann. Ich weise in diesem Zusammenhang auf das *Rahmenkonzept für den Bestattungsdienst im Bistum Trier* hin: <https://www.bistum-trier.de/export/sites/portal/glaube-und-seelsorge/.galleries/dokumente/rahmenkonzept-bestattungsdienst.pdf>

Leider kam es im Kontext der Visitation (anders als ursprünglich angedacht) nicht mehr zu einer Begegnung mit dem AK Trauer.



## 5. Abschließende Beobachtungen

Im Rahmen der Visitation habe ich viele engagierte, gesprächsbereite, der Kirche eng verbundene Menschen erlebt, die auch das offene Wort nicht scheuen.

Insgesamt sind mir die Abbrüche des kirchlichen Lebens auch (oder/ und gerade?) auf dem Land deutlich sichtbar geworden, wenn ich die Visitation etwa vergleiche mit der Visitation im Dekanat Bitburg im Jahr 2009.

Regelrecht erschreckende Formen der Kirchenentfremdung, die ich aber nicht selbst unmittelbar im Rahmen der Visitation erlebe, wurden mir von Gesprächsteilnehmenden berichtet.

Durch die mediale Berichterstattung ist das Thema des sexuellen Missbrauchs nach wie vor präsent. Neben den Betroffenen sind es besonders die „Hochverbundenen“ in den Gemeinden, die darunter leiden, weil sie mit dem Thema immer wieder konfrontiert werden und oft den Eindruck haben, nicht auskunftsfähig zu sein.

Zusammen mit der Missbrauchsthematik arbeiten sich freilich viele Menschen auch an ihrer eigenen Kirchen- und Glaubensbiographie ab, selbst wenn diese nicht durch sexuelle Gewalt gekennzeichnet ist. Aber es gibt eben viele Erfahrungen von Enge, Rigorismus und mehr oder weniger subtiler Macht- ausübung der vergangenen Jahrzehnte in Familie, Dorf und Kirche, die durch die Missbrauchsdebatte sichtbar und besprechbar wird. Erschwerend kommt hinzu, dass der Unterschied zwischen **Prävention**, **Intervention** bei akuten Fällen und der **Aufarbeitung**, die einen Horizont von Jahrzehnten in den Blick nimmt, oft durcheinandergebracht wird. Dadurch entsteht in der Öffentlichkeit der Eindruck, dass es keinen echten Fortschritt bei dem Thema gebe. Fortschritt wird festgemacht an der Tatsache, dass das Thema (endlich) aus der Berichterstattung verschwindet.

In den Begegnungen im Rahmen der Visitation wird für mich – bei aller Kritik, die immer wieder auch gegenüber Bistum und Kirche insgesamt geäußert wird – dennoch eine hohe Identifikation mit der Kirche spürbar. Wenn Kritik geäußert wird, dann in aller Regel aus einer Leidenschaft für die Kirche und den Glauben. Freilich ist an vielen Stellen auch eine Ratlosigkeit spürbar, wie mit der aktuellen Situation umzugehen ist. Offensichtlich ist auch, dass Kritik an der Kirche und eine „Entwöhnung“ vom Glauben bzw. schlichtes Desinteresse auch bei den sogenannten Hochverbundenen nicht einfach abprallen, sondern auch zu Fragen und persönlicher Verunsicherung führen.

Die Gespräche der Visitation habe mir noch einmal deutlich gemacht, wie sehr Denken, Traditionen und Jahreskreis eines ländlich und zugleich stark katholisch geprägten Nahraums immer noch wirksam, aber nicht mehr zukunftsträchtig sind und dadurch Trauer und Ratlosigkeit hervorrufen, die mitunter auch aggressive Züge annehmen können. Wahrscheinlich empfinden aber auch nicht wenige Menschen die kirchlichen Abbrüche und Zusammenbrüche – noch einmal verstärkt durch die Corona-Pandemie – als Befreiung.

Die Visitation zeigt auch, dass nach wie vor das sogenannte personale Angebot der Kirche – gerade auch im hauptamtlichen Bereich – eine wesentliche Rolle für das kirchliche Leben spielt. Motivation und Einsatz übertragen sich auf die Menschen vor Ort ebenso wie mangelnde Motivation und Kommunikationsbereitschaft bzw. -fähigkeit. Hier liegt die besondere Chance, aber auch Verantwortung von uns Hauptamtlichen im Bereich von Pastoral und Leitung.

Daraus resultiert die Verpflichtung, bei allem Respekt vor unterschiedlichen Gottes-, Kirchenbildern und pastoralen Ansätzen zum Wohl der Menschen (mögen sie nun zum inneren Kern unserer Gemeinden gehören oder nicht) wirksam zusammenzuarbeiten und die dazu notwendigen wechselseitigen Kompromisse einzugehen.

In diesem Kontext stellt sich auch die Frage, worauf wir uns als Ehrenamtliche und als Hauptamtliche in der Beurteilung der Kirchensituation fokussieren. Auch der Blick in den Abgrund hat ja eine faszinierende, manches Mal sogar eine regelrechte Sogwirkung. Worauf fokussieren wir uns? Auf die Abbrüche und das Negative oder nehmen wir auch die positiven Effekte in den Blick, die der Wandel im sozialen Leben (gerade auch auf dem Land) insgesamt mit sich gebracht hat und die Aufbrüche, die es – wenn auch in vielleicht bescheidenem Maß – in der Kirche vor Ort und im Großen gibt (vgl. als Anregung dazu **Anlage 2**: Plädoyer für eine „dennoch-Spiritualität“ – Silvesterpredigt 2023 im Trierer Dom).

## 6. Fragen für und Anregungen aus dem Reflexionstag zum Abschluss der Klausur

### 6.1 Stärkung und Entwicklung des Ehrenamts

- Welche Möglichkeiten sehen wir, das ehrenamtliche Engagement im Sinne der Synode (Charismen vor Aufgaben) in unserem PastR zu bestärken (Stichwort: Ehrenamtsentwicklung)?

*Wesentlich ist, dass die Stärkung und Entwicklung des Ehrenamts als Aufgabe aller verstanden wird. Gleichwohl braucht es „Kümmerer“, so etwas wie Anwälte für das Ehrenamt, um dieses Anliegen wach zu halten. Menschen für das Ehrenamt werden sich nur finden lassen, wenn diejenigen, die bereits engagiert sind, die Bereitschaft haben, andere einzubeziehen und nicht alles selbst zu machen. Wichtig ist, Eigeninitiative zuzulassen. Darüber hinaus gilt es, Grenzen, die Ehrenamtliche in ihrem Engagement ziehen, zu respektieren. Zu einer guten Ehrenamtskultur gehören eine bewusste Kultur des Dankes und der Wertschätzung, aber auch Möglichkeiten zur Qualifizierung und Weiterbildung.*

*Wie wäre es, „Stellenanzeigen“ mit klaren „Einsatzbeschreibungen“ für ehrenamtliche Aufgaben zu veröffentlichen, um auf diese Weise Menschen zu interessieren?*

### 6.2 Engagement über den binnenkirchlichen Raum hinaus

- Was können wir in unseren Pfarreien, Pfarreiengemeinschaften, im PastR beitragen zur positiven Entwicklung der Lebensqualität im ländlichen Raum? (vgl. oben Abschn. 3.1)
- Was wissen wir über Wünsche, die Menschen an die Kirche haben, wenn diese Menschen im regulären kirchlichen Leben nicht auftauchen?
- Die (psycho sozialen) Folgen der Flutkatastrophe von 2021 und eventuelle besondere Kooperationen mit der Caritas?

*Im Austausch während des Klausurtags wird deutlich, dass es im PastR Adenau-Gerolstein eine Reihe von starken Kooperationen zwischen Kirche und kommunalen Partnern gibt (insbesondere auf Ebene*

der Ortsgemeinden/ Verbandsgemeinden). Hierzu zählen insbesondere der Bereich der Jugendarbeit, die Notfallseelsorge und Notfallnachsorge sowie die Frauenarbeit.

Gleichwohl wäre gerade der Jugendbereich auszubauen, weil es hier einen hohen Bedarf an Angeboten gibt (Freizeitangebote/ spirituelle Angebote/ Angebote für Familien/ JuLeiCa-Schulungen/ individuelle Begleitung von Flutopfern/ aufsuchende Jugendarbeit/ Schulsozialarbeit [Suchtprävention]). Die Ressourcen dazu sind nicht einfach vorhanden. Hierfür müssten neben der schon geübten (und eventuell noch ausbaubaren) Praxis von Partnerschaften mit anderen Trägern Prioritätensetzungen und Umschichtungen im Personaleinsatz des PastR erfolgen.

### 6.3 Der pastorale Ansatz

- Welcher pastorale Ansatz wird von mir/ von uns favorisiert: Wird primär angesetzt bei der Stärkung der Engagierten? Oder wird der Gang in fremde, andere Milieus priorisiert?

In der Beschäftigung mit dieser Frage zeigt sich beim Klausurtag, dass die Grenzziehung zwischen Innen und Außen, zwischen Engagierten und Fremden in der aktuellen Kirchensituation nicht immer klar zu erkennen ist („Das Außen ist auch innen [d. h. in der Kirche].“)

Als Grundhaltungen sind das Zuhören und Hinsehen und Raum geben fundamental. Es geht darum, dem Leben zu dienen, um Menschen mit Jesus bekanntzumachen bzw. ihn dort zu finden, wo er im Leben von Menschen bereits da ist. Die Pastoral soll die je eigenen Identitäten respektieren.

### 6.4 Innovation und Tradition

- Angesichts der zu erwartenden weiteren Ausdünnung des kirchlichen Lebens im ländlichen Raum stellt sich die Frage nach den von der Diözesansynode so benannten vielfältigen „Orten von Kirche“ (vgl. Abschlussdokument, insbesondere 2.3.1/ 2.3.3). Wie steht es um die „Orte von Kirche“? Gibt es dazu bereits Ideen? Das können neue und traditionelle Orte von Kirche sein (Brauchtum auch in einzelnen Gemeinden!)
- Stichwort Innovation: Halten wir Ausschau nach innovativen Ansätzen oder versuchen wir (mehr), das Traditionelle innovativ zu tun? Wie steht es um die Etablierung einer „Abschiedskultur“, weil bestimmte Dinge nicht mehr fortgeführt werden können bzw. wir bestimmte Dinge nicht mehr fortführen wollen?
- Welche Rolle spielt die digitale Dimension in der Pastoral, insbesondere des PastR: Homepage-Auftritt/ Engagement und Antreffbarkeit in sozialen Medien?

- Leider kam ein angedachtes Treffen mit Austrittswilligen oder bereits aus der Kirche Ausgetretenen nicht zustande. Gibt es Überlegungen dazu, ob und wie mit diesen Personen ein Kontakt gestaltet werden kann?
- Kirchliche Angebote für Jugendliche: Ist es denkbar, Schulen als Orte von Kirche stärker in den Blick zu nehmen (z. B. Angebote in der Nachmittagsbetreuung)?
- Spielen die Erfahrungen und Ergebnisse der Erkundungsphase von 2018/2019 noch irgendeine Rolle (z.B. Jugendhaus Kerpen/ Gespräche mit den Bürgermeistern): vgl. die ausführliche Dokumentation unter: [https://www.erkundung.bistum-trier.de/fileadmin/user\\_upload/Benutzer/internet-redaktion2/dokumentation\\_adenau-gerolstein.pdf](https://www.erkundung.bistum-trier.de/fileadmin/user_upload/Benutzer/internet-redaktion2/dokumentation_adenau-gerolstein.pdf)



*Es gilt der Grundsatz: Tradition ist kein Selbstzweck. „Wir wollen nicht den Untergang verwalten, sondern die Zukunft gestalten.“ Es geht darum, Formen zu finden, um die Botschaft Jesu Christi nicht nur zu verkünden, sondern den Menschen wirklich „nahe zu bringen“.*

*Zum Austausch und zur Vernetzung von innovativen Ideen könnte ein Ideenpool (persönlich/ präsentisch/ digital) auf der Ebene des PastR hilfreich sein.*

### 6.5 Die Veränderung der Sozialgestalt der Kirche und ich

- Eine Frage für die „Älteren“ angesichts der massiven Veränderungen der Gestalt der Kirche in unserem Land: „Was haben wir verloren? Was haben wir gewonnen? ... Welcher Verlust ist ein Gewinn, welcher Verlust bleibt ein Verlust?“ (F. Steffensky)
- Wie gehe ich (besser?) mit Kirchenkritik um, die mir in meinem Engagement/ meiner Arbeit entgegenschlägt? Was bedeutet das für meine Beziehung zur Kirche, zu Bistum, Pfarrei?

*Es gibt bei Menschen eine „religiöse Obdachlosigkeit“, weil frühere Identifikationspunkte mit der Kirche verloren gehen/ gegangen sind. Schmerzlich ist ein spürbares Gegeneinander von Mitgliedern der Kirche zu Fragen der Katholizität (besonders wahrnehmbar in den sozialen Netzwerken). Hoffnung auf Veränderungen der Kirche steht in Spannung zu Erfahrungen von Stagnation.*

*Es ist leider festzustellen, dass sich auch Engagierte in der Kirche gar nicht verändern wollen. Andererseits bleibt positiv festzustellen, dass sich doch noch und immer wieder Bezugsgruppen finden, an denen man an „andocken“ kann. Darüber hinaus ist spürbar, dass die Bereitschaft von Menschen insgesamt, in Krisensituationen zu helfen, vorhanden ist. Menschen übernehmen auch in unserer Zeit durchaus Verantwortung für andere. Für uns muss die Frage maßgeblich sein: Wo werden wir als helfend und hilfreich wahrgenommen?*

### 6.6 Erfahrungen der Visitation und Planungen des PastR

- Während der Visitation war die Rede davon, dass bereits vereinbart sei, den Satz 4 des Rahmenleitbilds „Wir nehmen Vielfalt als Gottes Geschenk an“ zu einem Schwerpunkt der Arbeit im PastR zu machen. Gibt es für dieses Vorhaben konkrete Perspektiven?

- Gab es im Kontext des Klausur- und Studientags am 18. November 2023 in Feusdorf Vereinbarungen im Hinblick auf die Entwicklung der Pfarreiengemeinschaften/ Pfarreien/ des PastR?

*Eine Schnittmenge zwischen dem Anliegen der Visitation und der bisherigen Arbeit im PastR besteht darin, an einer guten Arbeitskultur zwischen Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen zu arbeiten. Durch die Visitation sind die bereits präsenten Themen der Prävention gegen sexuelle Gewalt wie auch die Trauerpastoral erneut in den Blick gekommen.*

## 6.7 Das erneuerte Format der Visitation

- Wie wurde das erneuerte Format der Visitation erlebt? Was wurde vermisst? Was ist zu verbessern?

*Der erweiterte Zeitrahmen der Visitation hat sich positiv ausgewirkt. Ebenfalls die offenere Wahl von Themen, die in der Visitation Berücksichtigung finden konnten. Kreativität war in der Planung möglich. Wertschätzung und Stärkung wurden in der Visitation erfahrbar. Die Möglichkeit, dass der Visitor an bestehenden bzw. regelhaften Terminen des Jahreskalenders teilnimmt, bleibt begrenzt. Es wurde positiv wahrgenommen, dass die Visitationstermine auf der Homepage des PastR veröffentlicht wurden und damit die Visitation präsent gemacht werden konnte.*

## 7. Anhang

**Anlage 1:** Eckpunktepapier „Der Rat des Pastoralen Raums“

**Anlage 2:** Plädoyer für eine „dennoch-Spiritualität“ – Silvesterpredigt 2023 im Trierer Dom

**Anlage 3:** Persönliche Rückmeldungen zum Abschlussbericht

Trier, den 29. Januar 2024

+ Heperan